

Pressemitteilung

102 neue Stolpersteine für Opfer des Nationalsozialismus in Frankfurt (27. bis 30. Oktober 2026)

Frankfurt ist nicht Heidenau - Gedenken an die Verbrechen des NS – Gerade jetzt!

„Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Richard von Weizsäcker in seiner historischen Rede zum 8. Mai 1985

Die ehrenamtliche Initiative Stolpersteine Frankfurt gedenkt darum seit über 20 Jahren immer wieder aufs Neue den Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. 81 Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus sind nationalistische, rassistische und antisemitische Ideologien in vielen Ländern der Welt wieder im Aufwind. Ausgrenzung von Minderheiten, Fremdenhass und Nationalismus sind wieder erfolgreiche Lockmittel populistischer Parteien, die die demokratischen Gesellschaften im Kern bedrohen. Gerade deshalb rufen diese Kräfte nach einem Ende der Erinnerung oder wollen das Gedenken aus unserem Alltag, aus unserer Nachbarschaft verbannen – wie kürzlich im sächsischen Heidenau.

Aber Frankfurt zieht keinen Schlussstrich unter das Gedenken. Die durch die Initiative organisierte Verlegung von Stolpersteinen findet hier einen großen Rückhalt in der Stadtgesellschaft. Tausende von Bürgerinnen und Bürger haben die Initiative in den letzten Jahren durch die Spendenfinanzierung oder das Putzen der Stolpersteine unterstützt. Die Mehrheit der Stadtpolitik steht genauso hinter diesem dezentralen Erinnern wie die große Jüdische Gemeinde und viele andere Institutionen. Frankfurter Schulen und Vereine beteiligen sich aktiv.

102 Schicksale – 102 Stolpersteine

Vom 27. bis zum 30. Oktober werden darum wieder 102 Stolpersteine an 25 Adressen in neun Frankfurter Stadtteilen verlegt. Sie erinnern an 102 Menschen, die zwischen 1933 und 1945 ihrer Würde beraubt, entrechtet, aus Frankfurt vertrieben, in Lagern gequält oder deportiert und ermordet wurden. Die meisten wurden Opfer der antisemitischen Verfolgung. Die vielen Einzelschicksale stehen beispielhaft für das Leid der über 30.000 aus Frankfurt vertriebenen oder ermordeten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Andere, wie der katholische Journalist Werner Thormann und seine Familie, wurden politisch verfolgt oder wurden, wie Hans Reinhardt, Opfer der NS-Krankenmorde. Die Mitglieder der Initiative Stolpersteine haben mit ihren Recherchen in Archiven und anderen Quellen den Lebens- und Leidensweg dieser Menschen nachgezeichnet.

Mehr als 140 Nachfahren der Opfer besuchen Frankfurt – öffentliche Zeremonien

Die meisten Verlegungen wurden diesmal von den Nachkommen der Opfer initiiert. Mehr als 140 Angehörige der Familien, so viele wie noch nie, reisen zu den Zeremonien nach Frankfurt. Sie kommen eigens aus den USA, Israel, Kanada, Südafrika, Puerto Rico, England, Frankreich, Spanien, Schweden, Finnland und Deutschland. Für sie und für geladene Unterstützerinnen und Unterstützer

veranstaltet die Initiative Stolpersteine am 28.10. auch wieder den schon traditionellen Empfang „Abend der Begegnung“.

Am Mittwoch (28.10.) und Donnerstag (29.10.) werden die Steine mit Beteiligung des Künstlers und Urhebers der Stolpersteine, Gunter Demnig, verlegt. Er bekommt am Mittwoch in Wiesbaden den Verfassungspreis des Landes Hessen verliehen. Am Dienstag (27.10.) und Freitag (30.10.) werden die einige Tage zuvor verlegten Steine zeremoniell enthüllt.

Zu den Zeremonien vor dem letzten freiwilligen Wohnort der Opfer sind auch die Anwohner und alle interessierten Frankfurterinnen und Frankfurt eingeladen. Die meisten werden musikalisch gestaltet. An vielen beteiligen sich auch Schulklassen verschiedener Frankfurt Schulen.

Breite Beteiligung der Frankfurter Bürgergesellschaft - Finanzierung durch private Spenden

Wie in Frankfurt üblich, werden alle Stolpersteine durch Spenden von Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern finanziert. Jeder kann sich mit einer solchen Stolperstein-Patenschaft für 120 Euro pro Stein an dem Gedenkprojekt beteiligen. Für die Stolpersteine im nächsten Jahr werden wieder viele Spender gesucht.

Projekt Stolpersteine

Stolpersteine sind 10 x 10 x 10 cm große Betonquader mit einer auf deren Oberseite verankerten Messingplatte, auf der die Namen und Daten von Menschen eingraviert sind, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden, aus Deutschland fliehen mussten oder die Lager überlebten. Sie werden in die Bürgersteige vor den letzten frei gewählten Wohnorten der Opfer eingelassen. Seit 2003 wurden in Frankfurt mehr als 2.300 Stolpersteine verlegt, insgesamt hat der Künstler Gunter Demnig, europaweit bereits um die 120.000 Stolpersteine verlegt. Die Stolpersteine gelten als das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

Zeitplan, Biografien, Bildmaterial

Die Schicksale und Biografien der Opfer sind den vier angehängten Broschüren für die vier Tage zu entnehmen. Die Broschüren und der detaillierte Zeitplan aller Verlegungen finden sich auch auf der Webseite der Initiative Stolpersteine unter: <https://www.stolpersteine-frankfurt.de/de/aktuell>

Für die Vorberichterstattung können auf Anfrage Bildmaterial oder weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Vertreter der Medien sind zu allen Zeremonien und auch zum Empfang "Abend der Begegnung" am 28.10. um 17:30 Uhr herzlich eingeladen. Für den Empfang bitten wir um namentliche Anmeldung per Email bis Freitag, 23.10.

Dr. Martin Dill

Vorsitzender der Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen: Das ist der Kern dessen, was wir zu sagen haben.“ - Primo Levi, italienischer Schriftsteller und Auschwitz-Überlebender